



Etwas Passendes für die Kleine. Eine Mutter beim Durchstöbern von Secondhandware in der Stephanuskirche. Foto Dirk Wetzlar

# Im Huckepack auf Kleidersuche

Die Kinderkleiderbörse im Neubadquartier boomt – Gutes ist schnell weg

DAVID WOHNLICH

**Kinder wachsen schnell; die Kleider vom Vorjahr werden zu klein. Besser als wegwerfen ist weitergeben – zum Beispiel an einer Kinderkleiderbörse.**

Das kleine Baby im Tragetuch interessiert sich mehr für die Nase seiner Mutter als für Kleider. Vergnügt spielt es mit ihr und hindert die Mutter zeitweilig daran, sich um das zu kümmern, wofür sie in die Stephanuskirche an der Furkastrasse gekommen ist: am Kinderkleider-Bazar etwas Passendes für die Kleine zu finden.

**WENIGER MARKEN-HYPE.** Auf vielen Tischen liegen, nach Grössen sortiert, Baby- und Kinderkleider, die von Quartierbewohnerinnen zuvor hergebracht worden sind. «Den Kin-

dern kannst du beim Wachsen zuschauen», meint eine Mutter. Neue Kleider zu kaufen, sei deshalb selten angebracht. Was sie an der Kinderkleiderbörse findet, passt der kleinen Saskia vielleicht ein Jahr lang, danach geht es wieder zurück auf den Tisch in der Stephanuskirche.

Die Frauen, die – ehrenamtlich – an einer der Kassen stehen, bestätigen dies; sie sind selber junge Mütter. «Vielleicht beim ersten Kind – da treibt man noch viel Aufwand», meint eine von ihnen. Später werde man dann eher pragmatisch – den Kindern sei es ja ohnehin gleichgültig, welche Kleider sie trügen, ausser bei den Farben.

Der Bazar boomt, nach einer Stunde sind die attraktivsten Sachen bereits verkauft. Gefragt seien vor allem gut er-

haltene, günstige Kleider, sagt eine der Kassierinnen. Die Marken seien nicht so wichtig, der Marken-Hype sei zum Glück abgeklungen.

**SORGFÄLTIG GEFALTET.** Draussen spazieren engagierte Grossmütter mit ihren Enkeln («mit der Wauwau aalänge, dä bysst sunscht»), während die Mütter sich in den verschiedenen Räumen umsehen. In einem Raum gibt es ein grosses Angebot an Spielsachen und Büchern. Eine Mutter stellt ihr Kind vor eine schwere Aufgabe: Trotti oder Teddy, beides gibts nicht.

Andere Mütter stöbern in den Kleidern, finden Passendes, legen Unpassendes sorgfältig gefaltet zurück. Väter sind keine zu sehen. «Es ist halt Mittwoch», meint die schöne Frau an der Kasse, «da arbeiten

die Männer – ausser unsere, die haben wir eingespannt.»

Stimmt. An einer anderen Kasse stehen zwei junge Männer. Sie nehmen sich die beiden Nachmittage – einen im Frühling, einen im Herbst – gern frei, um beim Bazar zu helfen. «Es ist doch viel sinnvoller, die Kinderkleider hier weiterzugeben, als sie wegzwerfen.»

Zehn Prozent der Einnahmen gehen an die Kollekte der reformierten Kirchgemeinde St. Leonhard, der Rest an die Mütter und Väter, die die Kleider und Spielsachen zuvor gebracht hatten.

**DORFCHARAKTER.** Im Foyer gibt es ein kleines Café; hier sitzen einige Mütter, lassen sich selbst gebackenen Kuchen schmecken, tauschen Neuig-

keiten aus dem Quartier aus. Das ist ein – von den Veranstalterinnen durchaus beabsichtigter – Nebeneffekt des Bazars: Die Menschen sollen sich treffen, und manche kommen eher aus diesem Grund, als um Kleider zu kaufen. «Ja, das Neubadquartier hat etwas von einem Dorf», bestätigt einer der erwähnten Väter, die inzwischen zum Rauchen nach draussen gegangen sind, wo Kinder fröhlich am Drehkreuz turnen.

Einige der Kinder werden morgen wohl neue Sachen tragen, weil die alten zu klein geworden sind. Diese wiederum werden sie vielleicht bald bei den kleineren Kindern im Quartier wiederentdecken. So bildet die Kinderkleiderbörse den Lauf der Welt ab – zum Vergnügen der Quartierbewohner.



suter & widmer

## Dichtung und Wahrheit

**SUTER:** Hast du mitbekommen: Moritz Suter hat die «Basellandschaftliche Zeitung» gekauft.

**WIDMER:** Was?

**SUTER:** Ja, und Maja Oeri wird Fürsprecherin der Basler Familiengärten.

**WIDMER:** Das ist ja ...

**SUTER:** Hans Rudolf Gysin und Caspar Baader wollen endlich für voll genommen werden.

**WIDMER:** Echt?

**SUTER:** Und Christian Gross ersetzt Ottmar Hitzfeld als Trainer der Schweiz.

**WIDMER:** Das ist ja unglaublich, ich weiss gar nicht, was ich da sagen soll.

**SUTER:** Wie wäre es zum Beispiel mit: April, April!

**WIDMER:** Ich hätte es wissen müssen. Jedes Jahr falle ich wieder auf diese Scherze herein.

**SUTER:** Du kannst dich damit trösten, dass du nicht der Einzige bist; in ganz Europa werden wieder unzählige Menschen mittels fiktiver Aufrufe und Verlautbarungen an der Nase herumgeführt.

**WIDMER:** Ich finde diesen Brauch ja amüsant, wenn der Scherz hintergründig und originell eingefädelt ist. Aber ich frage mich, ob man neben den Streichen am 1. April nicht auch ein Datum für das absolute Gegenteil einführen sollte.

**SUTER:** Du meinst einen Tag, an dem es Pflicht ist, die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen?

**WIDMER:** Genau. Stell dir vor, alle Chefs müssten an diesem Tag ihren Angestellten darüber Auskunft geben, wie viel sie verdienen und welche Strategie sie zur Gewinnmaximierung verfolgen.

**SUTER:** Politikerinnen und Politiker müssten über ihre tatsächlichen Absichten und Hintergedanken wahrheitsgemäss Auskunft geben.

**WIDMER:** Es müsste aufrichtig verraten werden, wo überall unlautere Vereinbarungen und Absprachen bestehen ...

**SUTER:** ... und wem was gehört und wer mit wem verhandelt ist.

**WIDMER:** Und an diesem Wahrheitstag müsste auch offengelegt werden, welche Medikamente mehr schaden als nützen, welche Verursacher die Umwelt wie stark belasten, wie die Rohstoffe konkret ausgebeutet werden, auf wessen Kosten wir wirklich profitieren.

**SUTER:** Halt, halt! Das tönt ja durchaus verlockend, aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich tatsächlich alles wissen will.

**WIDMER:** Angst vor der Wahrheit?

**SUTER:** Irgendwie schon.

**WIDMER:** Ganz unrecht hast du ja nicht. Ich weiss auch nicht, wie ich damit umgehen würde, wenn mir alle ihre intimen Geheimnisse und privaten Abgründe beichten würden.

**SUTER:** Ich habe auch keine Lust zu erfahren, wer was über wen denkt, wer was mit wem schon alles gemacht hat und wer was mit wem alles gerne machen würde.

**WIDMER:** Stimmt. So gesehen ist es auch besser, dass ich dir nicht verrate, dass wir beide bald Zuwachs bekommen.

**SUTER:** Was?

**WIDMER:** Ja, wir werden zum Trio!

**SUTER:** Das ist ja ...

**WIDMER:** Wir nehmen einen Mann in unsere Mitte auf, der sich im Moment ziemlich einsam fühlt.

**SUTER:** Echt?

**WIDMER:** Wir geben Jörg Krähenbühl als Kolumnenpartner ein neues Zuhause.

**SUTER:** Das ist ja unglaublich, ich weiss gar nicht, was ich da sagen soll?

**WIDMER:** Wie wäre es zum Beispiel mit: April, April?

Roland Suter ist Autor und Kabarettist, Freddy Widmer ist BaZ-Redaktor. Hier unterhielten sie sich bisher jeden Freitag über Basel, seinen Alltag und andere Halb- und Unwahrheiten. Bisher, wie gesagt; ab heute tun sie es täglich.

### kaufplausch

## Hüpfend zur Bikinifigur

RAHEL KOERFGEN

Wegen der fast sommerlichen Temperaturen kamen wir vergangene Woche auf die blöde Idee, ein paar Bikinis anzuprobieren. Blöd, weil uns im gleissenden Neonlicht der Umkleidekabine schonungslos vor Augen geführt wurde, dass der Winter seine Spuren hinterlassen hat. Und zwar in Form unschöner Speckröllchen (das waren eindeutig ein paar Fondues zu viel).

Höchste Zeit also, den Körper in Bikini-form zu bringen. Aber wie? Um Fitnesszenter machen wir einen grossen Bogen, da wir keine Lust haben, uns von muskelbepackten Gorillas beglötzen zu lassen. Und joggen am Rhein ist auch nicht so effektiv. Weil es uns nach spätestens fünf Minuten dermassen anödet, dass wir wieder um- und im «Schmalen Wurf» einkehren. Die schnellste und günstigste Variante, die Pfunde purzeln zu lassen, ist das Springseil: Zehn Minuten hüpfen ist so effektiv wie 30 Minuten Jogging oder 45 Minuten Velofahren. Dabei tun wir was für Bauch, Beine, Po, Kraft, Koordination und Ausdauer gleichzeitig. Und das alles können wir in den eige-

nen vier Wänden erreichen (wir empfehlen, den Nachbarn im unteren Stock vorzuwarnen). Der Bikinisommer ist gerettet!

Springseile sind in jedem Sportfachgeschäft erhältlich und kosten zwischen vier und 20 Franken. Bei Kost Sport an der Freien Strasse 51 findet sich eine grosse Auswahl an Seilen aus Leder oder Kunststoff, unter anderem auch mit Schrittzähler.

**SOMMERNACHTSTRAUM.** Den Bikinikauf haben wir wegen der Speckröllchen auf den Mai verschoben. Dieser strategische Entscheid hält uns aber nicht davon ab, schon jetzt unsere Sommergarderobe zusammenzustellen. Richtig Spass macht das beim Basler Label Yoshiki: Mit der feminin verspielten Kollektion der Designerin Tülay Kula wird unsere Vorfreude auf den Sommer

noch grösser. Unser Favorit: Das luftig leichte Top «Flower» (199 Franken) aus satinierter Baumwolle. Die Farbe und das orientalisch angehauchte Muster lässt uns von lauen Sommer-nächten träumen. Irgendwo am Meer, weit weg.

Und diese Mode können wir mit gutem Gewissen tragen: Die Stoffe sind alle aus Europa, geschneidert werden die Stücke in der Türkei.

Kleider von Yoshiki sind im Showroom des Stellwerks Basel am Vogesenplatz 1 und bei For Art am Spalenberg 50 erhältlich. Pro Modell sind jeweils nur zehn Stück in den Grössen S und M erhältlich (weite Schnitte).  
> [www.yoshiki.ch](http://www.yoshiki.ch)  
> [www.stellwerkbasel.ch](http://www.stellwerkbasel.ch)

**DUFTE KISSEN.** In unserem Kleiderschrank herrscht dicke Luft. Der Schrank ist mittlerweile ja auch ziemlich überfüllt – die Sommergarderobe vom vergangenen Jahr stapelt sich neben den Eroberungen der letzten Shoppingtour. Damit unsere Kleider



trotzdem gut duften, wenn sie im Schrank rumhängen und auf ihren Auftritt warten, setzen wir auf Lulus Lavendel-Shop: Hier finden wir Duftkissen, die herrlich nach Lavendel, Zitronengras oder Orangenblüten riechen. Alle Kissen werden erst nach Bestellung genäht, dekoriert und mit 100 Prozent der Blüten gefüllt.

Wir haben ein Lavendelherz in unseren Schrank gehängt. Es befindet sich in guter Gesellschaft mit Blüemliblusen, Spitzentops und Cargo-Hosen. Einfach dufte – und auch eine gute Geschenkidee fürs Mami oder die Freundin.

Die Duftkissen von Lulus Lavendelshop sind im Internet bestellbar. Das abgebildete Lavendelherz kostet 16.50 Franken, die Duftkissen sind bereits ab sieben Franken erhältlich.

> [www.duftkissen.ch](http://www.duftkissen.ch)

